

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 4 (1928-1929)
Heft: 5

Rubrik: Briefe an die Herausgeber : die Seite der Leser

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BRIEFE

AN DIE HERAUSGEBER

DIE SEITE DER LESER



Münchenbuchsee, den 14. Oktober 1928.

Sehr geehrte Herren!

Sie haben mir vor einigen Tagen ein Probeheft Ihrer Monatsschrift zukommen lassen.

Gestatten Sie mir, dass ich einen kurzen Vergleich ziehe, zwischen den ausländischen (deutschen, französischen und englischen) Revuen und der schweizerischen.

Was mir wenigstens schon beim allerersten vergleichenden Durchblättern auffiel, ist der himmelweite Unterschied in der Qualität der Illustrationen, bei dem der Vergleich leider sehr zu Ungunsten des «Schweizer Spiegels» ausfiel. Dass auch in den fremdländischen Zeitschriften lange nicht alle, ich habe hier nicht die photographischen Reproduktionen, sondern die Zeichnungen im Auge, Qualität sind, sei vorausgeschickt. Im allgemeinen aber sind sie doch viel besser als das, was der «Schweizer Spiegel» bringt. Dass Zeichner vom Range eines Bateman nicht häufig sind, weiss ich. Aber ich weiss auch, dass wir in der Schweiz gute Zeichner haben. Warum werden sie nicht berücksichtigt? Das ist eine Frage, die ich mir zu stellen erlaube. Und warum werden keine wirklich guten Photographien veröffentlicht? Ich meine nicht, dass wir das Aktegequatsch besonders der deutschen Revuen mitmachen sollten, aber haben wir nicht allzu viele schöne Landschaftsbilder aus vielen, ganz unbekannten Gegenden, gibt es bei uns nicht auch sehr gute Photo-

graphen und Amateure, deren Arbeiten sich überall sehen lassen dürfen? Warum nicht auch solche Dinge aufnehmen?

Der erste Grundsatz in der Illustration einer Zeitschrift wie der «Schweizer Spiegel» sollte doch der sein, den Lesern wirklich Gutes zu bringen, Zeichnungen und Bilder, die einen wirklichen künstlerischen Wert besitzen, die den Geschmack der Lesergemeinde erhöhen sollten. Und leider, ich muss das an dieser Stelle betonen, habe ich mit ganz verschwindenden Ausnahmen im «Schweizer Spiegel» nie, aber auch gar nie Bilder gesehen, die Anspruch auch nur auf den primitivsten Grad künstlerischen Könnens und Empfindens hätten erheben können. Ich habe immer den Eindruck gehabt, es handle sich in den Illustrationen um salopp hingeworfene Elaborate minderwertiger Polypragmatiker, die ihre Sache des Gewinnes wegen so schnell und flüchtig gemacht haben, wie es ihnen ihr dehnbares «künstlerisches» Gewissen erlaubt hat.

Und dabei hängt in aller erster Linie der Gesamteindruck einer Zeitschrift, die man zur Unterhaltung in die Hand nimmt, von der Qualität der Illustrationen ab.

Also, meine Herren, wenn Sie aus dem «Schweizer Spiegel» das machen wollen, was er sein sollte und könnte und was er mit der Zeit hoffentlich noch wird, dann werde ich das Heft mit Freuden abonnieren, aber vorher nicht.

Mit ausgezeichnetster Hochachtung
Dr. med. H. Schmid.

CIGARES WEBER

Ein Weber-Stumpfen gehört unbedingt zum Besten seiner Art. — Wer Weber raucht, raucht gut. —

